

„Auf der Suche nach dem Gedächtnis“

Eric Kandels Reisen durchs Gehirn

Zur Film-
premiere
seiner Lebens-
geschichte ist der
Nobelpreisträger in
seiner Geburtsstadt
Wien zu Gast.

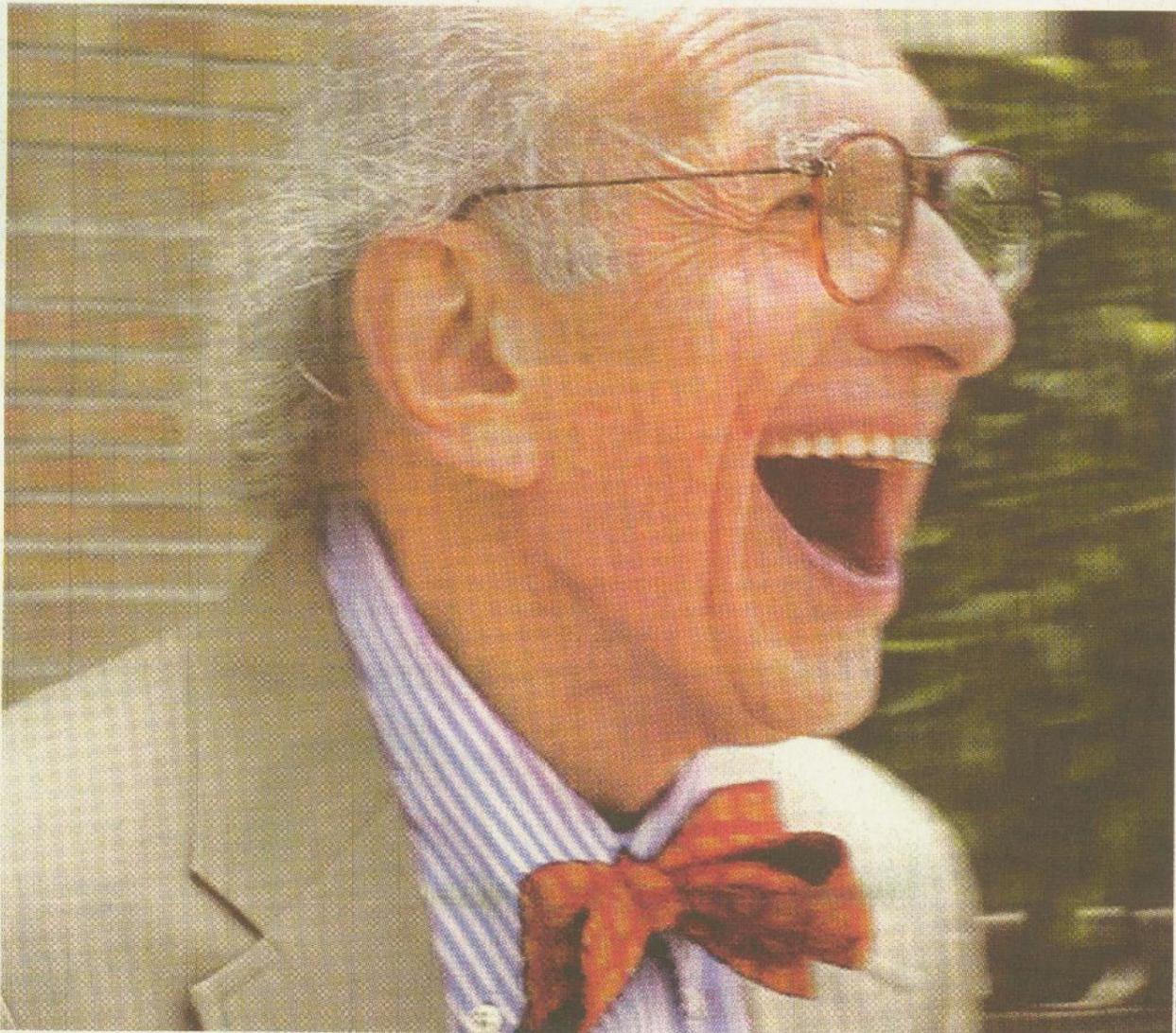
VON ANITA POLLAK

Vom Kutschkermarkt zum Nobelpreis und retour. Wenn jetzt im Votivkino, im 9. Bezirk in Wien, ein Film rund um den berühmten Hirnforscher Eric Kandel Premiere hat, schließt sich ein unglaublicher Kreis.

Im 9. Bezirk hat Erich seine Kinderjahre verbracht, der Vater hatte ein Spielwarengeschäft am Kutschkermarkt, bis die Nazis kamen und der neunjährige jüdische Bub Wien verlassen musste. In Amerika wurde aus Erich Eric und ein Arzt, Psychoanalytiker und Neurobiologe, der für seine wegweisende Arbeit bei der Erforschung des Gedächtnisses 2000 den Nobelpreis für Medizin erhielt.

Kandel-Festival „Es ist wundervoll“, ist der elegante, quirlige Forscher begeistert. In jüngster Zeit zieht es ihn immer öfter nach Wien, diesmal ist er mit Ehefrau Denise, die selbst Wissenschaftlerin ist, und mit Tochter zu den Kandel-Filmfestspielen samt Rahmenprogramm angereist.

Auf die Vor-Premiere im RadioKulturhaus folgt heute, Dienstag, die Premiere im



„Es ist wundervoll“: Der 1929 in Wien geborene Nobelpreisträger Eric Kandel freut sich über den Film und die Premieren-Feste in Wien

Votivkino und am Mittwoch ein Abend im Wiener Rathaus. Der ORF widmet ihm am selben Tag ein „Menschen & Mächte spezial“, anschließend sind der „Held“ und seine Filmerin im „Club 2“ zu Gast.

„Es ist schon eigenartig, seinen eigenen Film zu sehen, aber es geht ja da nicht nur um mich. Es geht auch um meine Wissenschaft, um das Leben an der Columbia-University, die Menschen in meinem Laboratorium, um meine Familie, das Leben in Wien und auch um meine Frau, die sich im Krieg in einem Kloster in Frankreich versteckt hielt.“

Zwei Jahre lang hat die deutsche Dokumentarfilmerin Petra Seeger den Forscher „Auf der Suche nach dem Gedächtnis“ begleitet, auf Reisen, im Alltag, im

Schwimmbad, in der Familie und auf seinem Rückweg in die Vergangenheit.

„Dieser Film ist für mich wie eine Psychoanalyse“, sagt der gelernte Freudianer.

„Wir haben beide voneinander gelernt. Eric weiß jetzt viel mehr über Film und ich viel mehr über die Wissenschaft“, schwärmt die Filmerin von ihrem „Star“. Sie hat sich bei einem Treffen von Nobelpreisträgern in ihn verliebt – „Es war Zusammenarbeit auf den ersten Blick, und es gab keinen Moment der Enttäuschung“.

Aber viele Schwierigkeiten bei dieser Co-Produktion von Arte, WDR und ORF. „Machen S' doch einen Film über den Schwarzenegger“, hatte man ihr geraten, als es um die Finanzierung ging.

Die Autobiografie Kandels war ein Bestseller. Kann das Film-Porträt, das sich an diesem Buch orientiert, auch ein fachlich unbelastetes Publikum faszinieren?

Lebensthema „Es geht um die Faszination der Forschung, und die ist leicht zu vermitteln. Ich möchte auch mehr junge Leute anregen, in die Wissenschaft zu gehen, denn es ist ein wunderbarer Berufsweg. Und es geht auch um das Überleben des jüdischen Volkes“, so Kandel. Denn nicht nur im Film sind die Wissenschaftsgeschichte und seine Biografie eng miteinander verwoben. Seine frühen traumatischen Kindheitserlebnisse in Wien haben ihn nach interessanten Umwegen auf sein Lebens-

Nobelpreisträger: Im Kino und im TV

Biografie 1929 in Wien geboren, musste er 1939 in die USA emigrieren, wo er Geschichte, Literatur und Medizin studierte. Seit 1974 ist er Professor an der Columbia University in New York. Für seine neurowissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet von Lernen und Erinnern erhielt er 2000 den Nobelpreis.

Film „Auf der Suche nach dem Gedächtnis“ (die Biografie erschien 2006) – ein Film von Petra Seeger. Premiere, heute, Dienstag, 19.30 h, Votiv-Kino

Fernsehen „Menschen & Mächte spezial“ zeigt am Mittwoch, 28. 5., um 22.30 Uhr in ORF 2 eine 45-minütige TV-Fassung. Anschließend sind Eric Kandel und Petra Seeger im „Club 2“ zu Gast.

thema – Erinnern, Lernen und Gedächtnis – gebracht.

Was aus ihm in Wien geworden wäre, ohne Hitlerei? „Ein Niemand. Ich hätte wohl irgendeine Routine-Arbeit gemacht. Amerika gibt einem Chancen, Dinge zu bewegen.“

Seit längerem schon arbeiten Kandel und sein Team an der „kleinen roten Pille“, die uns vor altersbedingtem Gedächtnisverlust bewahren soll. Bis es soweit ist, muss man allerdings noch selbst vorbeugen. „Körperlich und geistig aktiv bleiben“, rät der fast 80-Jährige. Und „weil man ja auch Hobbies braucht“, hat der leidenschaftliche Sammler expressionistischer Kunst quasi nebenbei einen Band über Freud, Schnitzler, Klimt, Schiele, Kokoschka und die Entdeckung des Unbewussten geschrieben.

„Das ist ja die faszinierende positive Botschaft, die dieser Film in die Welt trägt: Dass es sich lohnt, neue Erfahrungen zu machen, denn die verändern auch unser Gehirn“, fasst die begeisterte Filmerin ihre neuen Erfahrungen zusammen.



Reisen in die Vergangenheit: Filmrückblick auf eine kurze Kindheit am Alsergrund